

Menschen mit Rollatoren und Behinderungen unerwünscht?

Unter diesem zugespitzt erscheinendem Motto luden SWIS (SeniorenWohnen im Stadtteil) und Fuß e.V. am 5. Mai zu einem vor Ort-Termin mit Start vor dem Betreuten Wohnen, Wiesenstr. 21 in Dresden-Gruna ein.

Anlass der Begehung: Einige BewohnerInnen des Betreuten Wohnen der „Wiesenhäuser“ mit über 100 Wohnungen (davon ca. 1/5 rollstuhlgeeignet) verlieren allmählich die Geduld und baten nun in der monatlichen Sprechstunde des Grunaer Senioren- und Behindertenbeirats Peter Müller am 12.04.2017 um Hilfe. Ihnen geht es um die Kreuzung Karcher Allee/Stübelallee, vor allem deren südlichen Bereich am Eingang zum großen Garten. Für RollatornutzerInnen seien Fußwege und Straßenübergänge mit verschiedenen Pflastern, vielen Löchern inkl. langstehender und großflächiger Pfützen etc. nur unter Aufbieten höchster Geschicklichkeit und Kraft nutzbar. Sollten die Bewohner besser in „ihrer Anlage“ bleiben? Sie aber möchten genauso am Leben teilnehmen wie wir alle!

Insgesamt 13 Teilnehmende machten sich ein Bild (und Ton angesichts des Verkehrslärms) an der stark befahrenen Kreuzung. Die AnwohnerInnen fanden VertreterInnen der Behinderten- und Seniorenselbsthilfe ebenso an ihrer Seite wie FußverkehrsaktivistInnen und – last not least – eine Vertreterin der angrenzenden Wohnungsgenossenschaft. Die Einladung an die Stadtverwaltung blieb außer zweier krankheitsbedingter Absagen resonanzlos, mithin war der öffentliche Verantwortungsträger nicht anwesend. Verschließt man sich dort gegenüber den Nöten der BewohnerInnen - und das vor dem Hintergrund des 5. Mai als Aktions- und Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und für Inklusion? Offenbar kommt auch die Straßenaufsichtsbehörde ihrer Aufgabe nicht nach – oder hat man dort schon resigniert? Die Anwesenden tun dies nicht und setzen sich dafür ein, dass sich die Situation an diesem Ort bessert. Wer Verantwortung trägt, sich dieser aber nicht stellt, muss mit uns BürgerInnen rechnen, die sich verstärkt um die eigenen, öffentlichen Angelegenheiten kümmern.

Den OrganisatorInnen des Rundgangs ging es konkret darum, den Zustand auf den Gehwegen und Straßenübergängen rund um, die Kreuzung Karcherallee/Stübelallee in Dresden-Gruna vor Ort zu besichtigen, die Probleme der AnwohnerInnen und PassantInnen aufzunehmen, zu fotografieren etc. und Schritte zur Verbesserung der Situation zu vereinbaren.

Da im unmittelbaren Umfeld viele Hochbetagte wohnen, muss die Stadtverwaltung dem mehr Aufmerksamkeit widmen. Daher unterstützen wir den Eigentümer (Wohnungsgenossenschaft Aufbau e.G.) und Betreiber des Betreuten Wohnens (ASB-Regionalverband Dresden e.V) in ihrem Bemühen um die Verbesserung des Wohnumfeldes. Insofern zurzeit das Wohnkonzept in Dresden diskutiert wird, müssen darin auch Fragen eines barrierearmen öffentlichen Wohnumfeldes und Verkehrsraumes Thema sein.



Um es vorweg zu nehmen: Die Beschwerdeführer haben nicht übertrieben, denn wir fanden viel Verbesserungswürdiges vor:

Foto: Nahaufnahme der zerstörten Fahrbahn an der Ampelkreuzung Karcherallee / Übergang zum Großen Garten

1) Gefährliche Querung der Straße: Beim Übergang über die Karcherallee Richtung Großer Garten ist die Fahrbahn zu einem Hindernis in Gestalt von „Straßenfalten“ angehoben, wo nicht nur RollatornutzerInnen mächtig „klettern“ müssen.

Vom Übergang des Fussweges auf die Strasse Richtung Großer Garten befindet sich eine ca. 5 cm hohe Wölbung der Straßendecke auf der linken Seite des Überweges. Dies macht eine Überquerung mit Rollatoren unmöglich. Auch RadfahrerInnen, Menschen mit Rollstühlen und Gehbehinderungen haben hier massive Schwierigkeiten, da sie im Prinzip auf eine negative Bordsteinkante treffen. Blinde könnten meinen, auf den Fußweg zu steigen, betreten aber die Fahrbahn...



Foto: An der Ampelkreuzung Karcherallee / Übergang zum Großen Garten, Grünphase, Start der Querung, Aufnahme der Straßenbeschaffenheit, Passanten queren aufgrund der schlechten Beschaffenheit der Strasse zum Großteil außerhalb der Markierung die Strasse

2) Ampeln: Beim Überqueren der Karcherallee konnten wir nachempfinden, wie es sich dort mit Rollator oder Gehhilfe geht und wie man es mit Mobilitätseinschränkungen schafft, in den im Verhältnis zur Fahrbahnbreite sehr kurzen Grünphasen die Straße mit all ihren Hindernissen zu überwinden. Die Lichtsignalanlagen (LSA) sind prinzipiell ohne akustisches Signal ausgestattet und die Schaltung über die Karcherallee ist mit 4 Sekunden in der Grünphase bestenfalls für FahrradfahrerInnen geeignet – FußgängerInnen fühlen sich hier über den Damm getrieben und geraten in Konkurrenz zum Fahrradverkehr.



Foto: An der Ampelkreuzung Karcherallee / Übergang zum Großen Garten (Richtung Wiesenstrasse): 2 Fahrradfahrer, eine Fußgängerin, ein Rollstuhlfahrer in der Mitte der Strasse queren die Ampelkreuzung, die Ampel zeigt Rot

Anzumerken ist zudem, dass es sich hier um eine auch vom Radverkehr stark frequentierte Stelle handelt, da auf beiden Seiten der Radweg verläuft, jeweils auch mit gegenläufigen Verkehr.



Foto: Nahaufnahme An der Ampelkreuzung Karcherallee / Übergang zum Großen Garten: hohe Delle als Stolperfalle beim Übergang Fussweg auf die Fahrbahn

3) Die Pflasterung der Fußwege dürfte nur zufällig normkonform sein und Bodenindikatoren (Blindenleitsysteme gemäß DIN 18040 Teil 3 sowie DIN 32.984 - zu den Zusatzeinrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen an Straßenverkehrsanlagen) sind der Straßenbehörde offenbar unbekannt. Jedenfalls stolpert mensch zwischen verschiedenen Pflasterungen, wird sozusagen hin und her gerissen und muss sehr aufpassen, nicht plötzlich auf den Fahrdamm zu geraten.

4) Bei Überquerung der Strassenbahngleise Übergang Karcherallee Richtung Stübelallee (auf Seite Wiesenstrasse) gibt es nach den Gleisen ein Lichtsignal zur Ankündigung einer nahenden Bahn. Blinde und sehbehinderte Menschen finden keinerlei Signal oder Markierung vor den Gleisen. Der Gehweg verläuft so unmittelbar auf das Gleisbett.



Foto: Ampelkreuzung Karcherallee / Übergang zum Großen Garten Richtung Wiesenstraße, Störung in Fahrbahn erkennbar, auf der linken Seite Radfahrer überquert Straßenbahngleise der Stübelallee (ungesicherter Übergang für Passanten)

Was ist zu tun?

- Reparatur der Fußwege und Straßenquerungen, um ein sicheres Betreten zu gewährleisten
- Verlängern der Grünphasen der LSA
- Ausstatten aller Ampeln mit akustischen Signalgebern nach dem Zweisinnprinzip
- Angesichts des hohen Verkehrsaufkommens ist eine Trennung von Fuß- und Radverkehr empfehlenswert.

Die Verantwortlichen und Fachleute sind nun gefragt und wir übergeben diese Aufforderung an:

- Straßen- und Tiefbauamt
- Straßenverkehrsbehörde
- den zuständigen Bürgermeister für Stadtentwicklung und Bau
- der für das Wohnkonzept ebenso Verantwortung tragenden Sozialbürgermeisterin
- der Behindertenbeauftragten
- den Stadtratsausschüssen für Bau sowie dem Sozialausschuss, den Beiräten für Menschen mit Behinderungen und Senioren.

Wir erwarten Antwort und Abhilfe - zeitnah, versteht sich angesichts der Dringlichkeit – und wir helfen ihnen dabei gern.

Persönliches PS: Dem Blinden wurde an der beschriebenen Kreuzung schlagartig klar, dass es sich hier um so etwas wie ein „No-Go-Area“ handelt, das er ohne fremde Hilfe nicht betreten kann. (Um zum Beispiel die Straßenbahn zu erreichen, muss er von hier aus zur nächsten Haltestelle wandern, weil es erst dort eine gesicherte Straßenquerung gibt!) Deshalb wird er – sollte sich an der Haltung der Verantwortlichen nichts ändern – sich auf den Weg machen, einen „No-go area-Atlas“ für Dresden zu erstellen als –Sammlung von Orten, die Menschen mit verschiedenen Behinderungen und eingeschränkter Mobilität nur unter Lebensgefahr betreten können. Gereichte ein solcher Atlas einer Kulturhauptstadt zur Zierde?

Alle Fotos: SWIS

Weitere Informationen und Kontakt:

SWIS (SeniorenWohnen im Stadtteil), c/o Sigus e.V.

Schrammsteinstr. 8, 01309 Dresden

Fon: 0351 / 2632138 | Mail: sigus-dd@t-online.de | www.sigus-dd.de